

V.

Die Zwischendecker wurden vom Arzte auf ansteckende Krankheiten untersucht, sie mußten sich eine Kontrolle ihrer Kleider gefallen lassen. Zu je dreißig steckte man sie in enge Räume, wo sie auf Strohbündeln und in Hängematten in tiefen Schlaf fielen. Als Kakadu untersucht wurde, sagte der Arzt: »Ein Cré-tin! Wie alt ist er denn?« Jamaika antwortete schnell: »Er wird achtzehn, Herr Doktor!« Der Mann schüttelte den Kopf und man hörte, wie er sich an einen Assistenten wandte: »Es ist ein Elend unter dem Völkchen. Man kann sich davon keinen Begriff machen. Manchmal habe ich das Gefühl, als lebte ich in der Hölle, wo aller Unrat zusammengestapelt ist.« Jamaika bewunderte die Größe des Schiffes, das sich mit seinen Wohnbauten ausbreitete wie ein Stadtteil. Aus den Kambüsen kroch der Rauch, und die rotgestrichenen Hörner der Ventilatoren standen wie ein Wald. Zweimal am Tage nur war es den Zwischendeckern gestattet, auf dem hinteren Teil des Schiffes Luft zu schöpfen, aber wenn man sich anstrengte und den Hals verbog, konnte man von hier aus die vornehmen Passagiere sehen, die oben auf Lehnstühlen in der Sonne lagen und gähnten. Feingekleidete Kinder spielten Ball, und Damen in schweren Seidenroben bewegten sich am Arm der Kavaliere den Speisesalons zu. Jamaika saß immer vor einem runden Loch, durch das man das Meer und den Horizont sehen konnte. Der Himmel spannte sich in einer klaren Bläue und ganz gelbe Segelschiffe schwammen vorbei. Die Schiffer, die die Süd-wester tief in das Gesicht gezogen hatten, hielten die Hände an den Mund und schrien dem großen Dampfer entgegen. Jamaika beobachtete, wie sich die Wogen langsam hoben, wie sie sich